

DAS GEFÄHRLICHSTE ORGAN DES MENSCHEN IST DER KOPF

Alfred Döblin



Alfred Döblin

**Das gefährlichste Organ
des Menschen ist der Kopf**
Lebensweisheiten

Herausgegeben von Christina Althen

dtv – Deutscher Taschenbuch Verlag

Broschiert. 160 Seiten

ISBN: 978-3-423-13548-1

EUR 6,00

Man mag ja über Sinn oder Unsinn sogenannter Lebensweisheiten trefflich streiten: Manch hochgestochenes Wort entpuppt sich bei intensiverer Betrachtung als Plattitüde – ein anderes wird unter bestimmten Umständen zu einem Leuchtfeuer in undurchsichtiger Lebenslage. Stellt sich eine solche Weisheit zudem als Zitat einer mehr oder weniger bekannten Persönlichkeit vor, kann die Wahrnehmung der entsprechenden Erkenntnis oder Einschätzung noch auf einer ganz anderen Ebene zum Problem werden: Der aus einem umfangreicheren Textzusammenhang (Erzählung, Gedicht oder Brief) gelöste Gedanke lässt möglicherweise den Lesenden, der nicht um den Kontext weiß, eine gänzlich anderen Botschaft wahrnehmen als die, welche die Verfasserin oder der Verfasser mit gerade diesem Gedanken verbunden hat.

Mit Blick auf die anlässlich seines fünfzigsten Todestages im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienene Sammlung von Lebensweisheiten eines Alfred Döblin lösen sich derartige Vorbehalte allerdings schnell in Wohlgefallen auf. Ausgewählt und herausgegeben werden die besagten Weisheiten von Christina Althen, die als Herausgeberin der Alfred-Döblin-Ausgabe (Artemis & Winkler) sich als profunde Kennerin des am 10. August 1878 in Stettin geborenen und am 26. Juni 1957 in Emmendingen verstorbenen Schriftstellers zu erkennen gibt.

Die im ansehnlich gestalteten Bändchen zusammengetragenen Gedanken des lange Zeit in Berlin, dann – bedingt durchs Exil – auch in Zürich, Paris und Hollywood wirkenden Dichters sind nicht einfach und lieblos aneinandergereiht. Vielmehr verteilen sie sich auf inhaltlich definierte Kapitel – z. B. „Bildung, Erziehung, Persönlichkeit“, „Liebe, Familie, Lebensphasen“ oder auch: „Berlin, Deutschland und die Welt“ – und verschaffen schon durch diese Zuordnung ein erstes Wissen um den inhaltlichen Ort des Zitierten. Außerdem ist jede Lebensweisheit mit einer Quellenangabe versehen, die es ermöglicht, seitengenau (!) in den entsprechenden Werken Döblins den vorgestellten Gedanken im Originalkontext nachzulesen.

Die ausgewählten Erkenntnisse, Einsichten und Einschätzungen des Schriftstellers, der neben seinem literarischen Schaffen über lange Zeit und ganz bewusst auch seinen Beruf als Arzt – Fachgebiet: Neurologie – weiterhin ausübte, beleuchten in ihrer Gesamtheit das Wesen und die Persönlichkeit Alfred Döblins. Das vom Vater verlassene Kind meldet sich zu Wort – wie auch der Dichter und der Arzt. Es spricht der politisch interessierte

Zeitgenosse – wie auch der erst im Alter von dreiundsechzig Jahren zum Christentum konvertierte Sinnsucher ...

Die von Christina Althen gesammelten Lebensweisheiten des Alfred Döblin geben ein beredtes Zeugnis von seinem gekonnten Umgang mit Sprache, von seiner Fähigkeit zur kritischen Wahrnehmung und Würdigung – und nicht zuletzt auch von seiner Ironie und Melancholie. Ein abschließendes Kapitel mit Lebensweisheiten aus der Weltliteratur, die wiederum Alfred Döblin sehr am Herzen lagen, rundet die Sammlung auf gelungene Weise ab. Es folgen noch Erläuterungen zu derselben sowie ein kurzer aber informativer Einblick in Leben und Werk des Schriftstellers.

Längst nicht mehr nur in der literarischen Szene wird seit geraumer Zeit darauf hingewiesen, dass das Werk Alfred Döblins einer größeren Öffentlichkeit kaum bekannt sei – vom Roman „Berlin Alexanderplatz“ vielleicht einmal abgesehen. Von den Schriften des vor fünfzig Jahren verstorbenen Literaten lässt sich aber sicherlich auch das sagen, was er selbst einmal mit Blick auf Kunst und Kultur zum Besten gab (im wahrsten Sinne des Wortes) – nachzulesen auf Seite fünfundsechzig des dtv-Bändchens:

*Wir gehören nicht in die Schränke,
sondern in die Köpfe und in die Seelen.*

Alfred Döblin – aus „Kleine Schriften III“

Diese kleine Sammlung von Lebensweisheiten vermag es ganz bestimmt, neugierig zu machen auf ihren Erdenker und Verfasser. Um dann bekannt und vielleicht sogar vertraut zu werden mit Alfred Döblin – im Kopf und in der Seele ...

Jürgen Gizzas – 25. Juni 2007